

Alumni des Kilianeums aus dem Staub, was den einfachen Mann nicht wenig bestürzte. Viele vergruben ihre Wertsachen in der Erde, teils vermauerten sie diese oder warfen sie in tiefe Brunnenschächte. Oberer Klerus, fürstliche Räte und viele Bürger setzten sich bis nach Mainz und München ab, manche versteckten sich in den Wäldern, hielten dies jedoch aus Hunger nicht lange aus. Eindringlich werden die Ereignisse in den einzelnen Würzburger Stiften und Klöstern geschildert, nicht nur die Wein- und Kornvorräte wurden beschlagnahmt, sondern auch Kirchenschätze, Handschriften und Bücher, Gold, Silber, Perlen, Samt und Seide geplündert. Die Aufzeichnungen schließen mit dem Tod Gustav Adolfs in der Schlacht von Lützen 1632.

Aufschlussreich in Teil D sind die Anhänge mit Auszügen aus Briefen, Tagebüchern und Akten sowie mit über 100 Kurzbiographien der wichtigsten Akteure und Opfer. Herausgegriffen sei der kaum bekannte Johannes Huppmann aus Fuchsstadt, 1628 zum Priester geweiht. Er war Pater der Kartause Engelgarten, flüchtete beim Einmarsch der Schweden auf die Marienburg und wurde bei deren Erstürmung zusammen mit dem Prior erschlagen. Zu erwähnen sind zwei Verfügungen Gustav Adolfs an die Stadt Würzburg bzw. die Beamten und neuen Untertanen sowie mehrere Berichte über die einzelnen Ereignisse an den im Exil befindlichen Bischof Franz von Hatzfeld. Auf der Burg sei der Priester der Hofkapelle am Altar erstochen worden, in der Kapelle würde man im Blut waten, die hoch geflüchteten Klosterjungfrauen seien vergewaltigt worden, aus Stiftsbauten und Klöstern habe man Schlachthäuser und Roßställe gemacht.

Mit beträchtlichem Aufwand wird hier eine entscheidende zeitgenössische Quelle zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges in Franken präsentiert. Die Lesbarkeit der Handschrift selbst wäre indes erleichtert, wenn der Editor ohne Rücksicht auf die oft willkürliche Groß- und Kleinschreibung nur die Satzanfänge sowie die Eigennamen groß geschrieben hätte. Ein Register der Orte und Personen schließt das verdienstvolle Werk ab. Der Anspruch des Herausgebers wurde erfüllt, denn unterstützt von Winfried Romberg ist es Christian Leo gelungen, eine in der Tat »zentrale Primärquelle« kenntnisreich bekannt gemacht und für die wissenschaftliche Forschung in vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellt zu haben. Die einführenden Studien zu diesen epochalen Ereignissen sowie die Edition selbst können künftig mit Gewinn genutzt werden.

Ulrich Wagner

CHRISTINA RATHGEBER: Von der Kirchengesellschaft zur Kirche der Gesellschaft (Acta Borussica, Neue Folge, 2. Reihe, Abt. II). Berlin – Boston: De Gruyter 2016. VI; 545 S. ISBN 978-3-11-044482-7. Geb. € 149,95.

»[...] beabsichtige Ich einen Zentralpunkt für katholische Angelegenheiten bedeutender Art zu stiften, welcher zu befriedigenden Resultaten führen, und dazu beitragen kann, die katholischen Angelegenheiten in sämtlichen Provinzen zur gegenseitigen Kenntnis zu bringen, etwaige Beschwerden am schnellsten zu erörtern und zu Meiner oder der Behörden Entscheidung zu fördern, so wie die Kommunikationen mit Rom auf das äußerste zu beschränken oder ganz unnötig zu machen.« (S. 318)

Mit diesen Worten aus der Kabinettsorder an Kultusminister Friedrich Eichhorn (1779–1856) vom 12. Oktober 1840 bekundete Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861) die Absicht zur Errichtung der katholischen Abteilung im preußischen Kultusministerium. Sein Ziel war es, die in den vorangehenden zwei Jahrzehnten gewachsenen Spannungen zwischen preußischem Staat und römischem Katholizismus zu minimieren.

Abgedruckt ist diese wichtige Quelle in der sorgfältigen Edition Christina Rathgebers im Rahmen der Acta Borussica Neue Folge. Begründet wurde diese Reihe 1892 von Gustav Schmoller (1838–1916), der Quellen zur preußischen Staatsverwaltung des 18. Jahrhunderts im Volltext bzw. in Regesten veröffentlichte. Seit 1994 wird die Ausgabe von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften fortgesetzt. Erschienen sind in der ersten Reihe die Protokolle des Preußischen Staatsministeriums zwischen 1817 und 1934/38. Die zweite Reihe umfasst das staatliche Aufgabengebiet Kultur mit den Wechselwirkungen zwischen preußischem Staat und Gesellschaft im 19. und frühen 20. Jahrhundert. In der Edition werden Denkschriften, Gesetzentwürfe, Instruktionen, Eingaben, Presseartikel und Korrespondenzen etc. publiziert.

Dabei ist zu bedenken, dass sich diese Edition auf Quellen vor allem aus dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz konzentriert und somit primär die staatliche Perspektive wiedergibt; dabei ergänzen Nachlässe die offiziellen Registraturen. Die Bevölkerung und die katholische Kirche werden implizit erkennbar, vor allem, wenn man die Quellen »gegen den Strich« liest.

Seit dem Wiener Kongress 1815 und dem Erwerb der späteren Rheinprovinz und Westfalens bildeten Katholiken ein Drittel der preußischen Bevölkerung. Der vorliegende Band widmet sich der Frömmigkeit, dem staatlichen Handeln und der frühen Politisierung preußischer Katholiken zwischen 1815 und 1871, den die Editorin als Wandel von der staatlich sanktionierten »Kirchengesellschaft« zur Kirche in der Gesellschaft versteht. Hintergrund waren die verstärkte Teilnahme vieler Katholikinnen und Katholiken an außerkirchlichen Frömmigkeitsformen, wie Missionen oder Wallfahrten, sowie ihre oppositionelle Haltung zu den ihr Glaubensleben beeinträchtigenden staatlichen Vorschriften. Die Ansprüche der katholischen Bevölkerung in der preußischen Gesellschaft wuchsen, es entstand durch religiöse Praktiken und Überzeugungen ein politisches Bewusstsein dieser konfessionellen Minderheit.

Knapp 130 chronologisch angeordnete Dokumente hat die Herausgeberin ediert und mit einer umfassenden Einleitung kontextualisiert. Darunter befinden sich u. a. die Denkschrift Altensteins über die Beziehung zur katholischen Kirche (30. März 1818) und die Denkschrift des Kultusministeriums zur Ausbreitung der Jesuiten (4. Dezember 1859). Sehr nützlich sind die zahlreichen Querverweise zwischen Edition und Darstellung. Gegliedert ist der Band in die vier Abschnitte zur Haltung der rheinisch-westfälischen Geistlichkeit zur Mischehenfrage (1816–1828/39), der auf Ausgleich ausgerichteten Politik Friedrich Wilhelms IV., in deren Kontext die katholische Abteilung geschaffen wurde, die von Jesuiten betreuten Volksmissionen und die »Raumer'schen Erlasse« (1850–1852) sowie die als »Zeit der großen Behutsamkeit« titulierten Jahre 1852 bis 1872. Ein Personenregister – leider ohne Lebensjahre und Kurzbiogramme – erschließt die verdienstvolle Edition unter prosopografischen Gesichtspunkten. Man darf auf die Fortsetzung gespannt sein.

Rainer Hering

ADAM KOZŁOWIECKI SJ: Not und Bedrängnis. Als Jesuit in Auschwitz und Dachau. Lagerstagebuch. Regensburg: Friedrich Pustet 2016. 688 S. m. Abb. ISBN 978-3-7917-2730-1. Geb. € 29,95.

Adam Kozłowiecki (* 1921 in Polen, † 2007 in Sambia) wurde im Herbst 1939 als junger Jesuitenpater von der Gestapo ohne stichhaltigen Grund verhaftet. Bis in die letzten Kriegstage war er zunächst in Gefängnissen und dann in Konzentrationslagern inhaftiert.